

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil.  
Die Zeile . . . 15 Goldpfennige  
Familienanzeigen 8 Goldpfennige  
b) im Reklameteil.  
Die Zeile . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Plakatschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

**Berichtsstand für beide Teile ist Calw.**



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.  
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

**Sernsprecher Nr. 9.**

**Verantwortliche Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele.  
Druck und Verlag der A. Gelschläger'schen Buchdruckerei.

# Morgen Uebergabe der Abrüstungsnote.

## Die Verzögerung der Uebergabe.

Paris, 3. Juni. Die Pariser Presse bestätigt nunmehr, daß der französische Botschafter in Berlin gestern die Note der Botschafterkonferenz erhalten und sie sofort den alliierten Botschaftern übermitteln hat. Die Ueberreichung der Note wird nach den Blättern erst Donnerstag erfolgen, da Dr. Luther infolge der Abwesenheit Dr. Stresemanns das diplomatische Korps nicht vorübermorgen empfangen kann. Das Berliner Auswärtige Amt soll außerdem den engl. Botschafter darauf hingewiesen haben, daß es infolge der Länge des Schriftstücks nicht in der Lage sei, die Veröffentlichung innerhalb der Frist von 12 Stunden vorzunehmen. Infolgedessen sei um Verlängerung der Frist gebeten und angeregt worden, die Note in den Berliner Morgenausgaben vom 6. Juni erscheinen zu lassen.

Wie der Lokalanzeiger erfährt, dürfte die Kontrollnote am Donnerstag mittag um 12 Uhr überreicht werden. Dabei werden die Botschafter von England, Frankreich, Italien, Belgien und Japan anwesend sein. Ob eine Ueberreichung an den Reichskanzler oder den Außenminister stattfindet, steht noch immer nicht endgültig fest. Jedenfalls werden Dr. Stresemann am Mittwoch Abend und Dr. Luther am Donnerstag früh nach Berlin zurückkehren. Im Anschluß an die Note werden wohl langwierige Verhandlungen gepflogen werden, die sich voraussichtlich einige Monate hinziehen dürften, bis über alle schwerwichtigen Punkte der Botschafterkonferenz ausreichende Klarheit geschaffen ist. Infolgedessen war die Entwaffnungsfrage auch von der Tagesordnung der Völkerversammlung abgesehen werden. Andererseits ist zu erwarten, daß im Zusammenhang mit der Militärkontrollfrage nun auch die Sicherheitsfrage wieder in Fluß kommt.

### Der „Temps“ über die Haltung der deutschen Presse.

Paris, 3. Juni. Der „Temps“ wendet sich in seinem gestrigen Leitartikel in scharfen Ausdrücken gegen die deutsche Presse, die, ohne die Veröffentlichung der interalliierten Abrüstungsnote abzuwarten, an dem Schriftstück bereits starke Kritik übe. Eine Auffassung von der Situation könne man sich erst Ende der Woche nach erfolgter Veröffentlichung des Dokuments bilden. Es liege die Vermutung nahe, daß die künstliche (!) Erregung der deutschen Presse über die Nichträumung Kölns lediglich ein Manöver sei, um die Alliierten zu neuen Zugeständnissen zu bewegen. Vielleicht liege aber der Reichsregierung daran, einen Vorwand für die Zurückziehung des Garantieangebots zu erhalten, nachdem erwiesen sei, daß die Verbündeten das An-

gebot jetzt ernsthaft in Erwägung zögen. Die Aufnahme der Note durch das Kabinett Luther würde die wahre Haltung Deutschlands unzweideutig erkennen lassen. Auf jeden Fall würden die deutschen Proteste an den Beschlüssen der Alliierten nichts ändern können.

## Eupen-Malmedy in belgischer Zivilverwaltung.

Berlin, 2. Juni. Das Berliner Tageblatt meldet aus Brüssel: Ein königliches Dekret ordnet an, daß mit dem 1. Juni die außerordentlichen Vollmachten des Oberkommissars für Eupen und Malmedy, Vith, ihr Ende erreichen. In der belgischen Presse wird betont, daß zunächst in dem von Deutschland abgetretenen Gebiete das Deutsche gleichberechtigt neben dem Französischen stehen werde.

## Ministerreisen im besetzten Gebiet.

**Der preussische Handelsminister im Ruhrgebiet.**

Bochum, 3. Juni. Der preussische Handelsminister Dr. Schreiber traf heute zu einer sechstägigen Informationsreise durch das Ruhrgebiet hier ein. Er besichtigte einige Bergwerksbetriebe und Fabriken. Nachmittags fand eine Besprechung mit den Spitzen der Behörden, Vertretern der Wirtschaft, der Handels- und Handwerkskammer, der Berufsschule und der Gewerkschaften statt, der auch mehrere Abgeordnete des Bochumer Bezirks beimohnten. Morgen vormittag erfolgt die Weiterreise des Ministers. Am Donnerstag wird er in den Ruhrort-Duisburger Häfen eingehende Besprechungen führen.

**Der Reichsverkehrsminister im besetzten Gebiet.**

Essen, 3. Juni. Reichsverkehrsminister Dr. Krohne traf heute zu Beginn einer zehntägigen Informationsreise durch das besetzte Gebiet in Essen ein. Der Minister wünschte die verschiedenen Verkehrsbedürfnisse des rheinisch-westfälischen Industriegebiets von maßgebender Stelle unterrichtet zu werden. In kleinem Kreise wurden insbesondere die allgemeinen Verkehrs- und Siedlungsfragen behandelt, die das Programm des Siedlungsverbands Ruhrkohlenbezirk bilden. In einer eingehenden Erörterung wurden darauf Fragen des Eisenbahnverkehrs und der Binnenschifffahrt im Industriegebiet behandelt. Eine kurze Besichtigung durch die Essener Siedlungen beschloß den Vormittag. Am Nachmittag fuhr der Minister nach Duisburg weiter.

## Tages-Spiegel.

Die Abrüstungsnote wird morgen mittag der Reichsregierung überreicht werden.

Der Präsident von Frankreich sowie Ministerpräsident Painlevé hielten in Straßburg im Elsaß zwei „Friedensreden“, in denen sie zur Sicherheitsfrage Stellung nahmen.

Eupen und Malmedy sind mit dem ersten Juni in die belgische Zivilverwaltung übernommen worden.

In Schanghai kam es in den letzten Tagen zu ernstern Unruhen, bei denen die Polizei in verschiedenen Fällen von der Waffe Gebrauch machen mußte.

Zum Schutz der Ausländer sind englische, amerikanische und italienische Truppenabteilungen in Schanghai gelandet worden.

Amundsens Gefährten an Bord der „Fram“ haben die Hoffnung aufgegeben, daß Amundsen im Flugzeug zurückkehren werde. Sie rechnen darauf, daß er den Rückweg zu Fuß machen wird.

Die norwegische Regierung beschloß endgültig die Entsendung einer Hilfeexpedition für Amundsen.

### Dreißigjährige Garantie der Westgrenzen.

Berlin, 3. Juni. Ueber den streng geheimgehaltenen Inhalt der englischen Note über die Sicherheitsfrage an Frankreich meldet die „Post“ aus London: Chamberlain habe Frankreich eine dreißigjährige Garantie seiner Grenzen gegen Deutschland angeboten. Das bedeute für Frankreich bewaffnete Unterstützung seitens Englands, falls es von Deutschland angegriffen werden sollte. Auf die Tatsache, daß sich Frankreich in der Defensive befinden müsse, wenn England helfen solle, werde in London besonderer Wert gelegt. Sollte Deutschland im Osten Polen oder die Tschechoslowakei angreifen, so könne England hier nur die Rolle eines Friedensvermittlers spielen. Nach einer anderen Information soll Chamberlain zu dieser Erklärung den bemerkenswerten Zusatz gemacht haben, daß er Frankreichs Forderungen anzunehmen bereit wäre, wonach zwar Deutschland Truppen nicht durch das neutrale Rheinland marschieren lassen dürfe, um Frankreich anzugreifen, jedoch französische Truppen zum Angriff gegen Deutschland durchmarschieren dürfen, wenn ein französischer Bündnisfall vorliege.

## Wissenschaftliche Manöver in England.

Berlin, 3. Juni. Der Lokalanzeiger meldet aus London: Der englische Generalstab trifft große Vorbereitungen für das kommende erste Manöver eines wissenschaftlichen Krieges. Zwischen 40 und 50 000 Truppen werden daran teilnehmen und jede nur erdenkliche wissenschaftliche Waffe soll bei der Gelegenheit ausprobiert werden. Die beiden sich gegenüberstehenden Armeen, die östliche unter Generalleutnant Sir P. Cheetwode und die westliche unter Generalleutnant Sir A. Gooch, werden alle modernen Kampfmittel, sowie die neuesten Transportmittel zur Verfügung haben. Die führenden Armeen der Welt werden dabei natürlich durch hohe Offiziere vertreten sein. Frankreich wird durch Marschall Petain und General Deneubert vertreten sein. Die Manöver sollen Mitte August beginnen und bis Ende September dauern.

## Die Sorge um Amundsen.

Kopenhagen, 3. Juni. Alle Gerüchte über Amundsens Rückkehr oder sonstige Nachrichten von ihm werden von der norwegischen Luftfahrervereinigung, welche die offizielle Vertretung der Expedition darstellt, energisch dementiert. Nachdem der wissenschaftliche Stab des Unternehmens auf Spitzbergen aufgelöst und der Wetterdienst zurückgezogen ist, scheint die Stimmung unter der zurückgebliebenen Mannschaft der beiden Schiffe eine recht niedergedrückte zu sein. Sie teilte durch Funkpruch mit, daß sie die Hoffnung aufgegeben habe, Amundsen fliegend heimkehren zu sehen und glaubt nun bestimmt, daß die Nachrichten bei der Landung im Polgebiet gerüßelt worden seien, sodas die Fahrer sich nun auf dem Fußmarsch nach Kap Kolumbia befinden. Die beiden Schiffe beginnen am Donnerstag ihre vorläufigen Patrouillen am Rande des Packeises, das augenblicklich einen ungewöhnlich schwierigen und unebenen Charakter aufweist. Das Wetter auf Spitzbergen ist jedoch klar und sonnig.

### Norwegische Flugzeuge für Amundsen.

London, 3. Juni. Einer Neutermeldung aus Norwegen zufolge hat sich die norwegische Regierung entschlossen, zwei Flugzeuge nach Spitzbergen zu senden, welche sich an der Suche nach Amundsen beteiligen sollen. Sie werden am Freitag per Dampfer von Horten abgehen und Ende nächster Woche in Spitzbergen eintreffen.

# Painlevé über den Sicherheitspakt.

## „Versöhnungsreden“ im Elsaß.

Eine Mahnung an die kleinen Alliierten.

Paris, 3. Juni. Das Ereignis der Pfingstfeierstage war eine Rede des Ministerpräsidenten Painlevé in Straßburg. Der französische Präsident Doumergue besuchte am Sonntag Straßburg anlässlich der Eröffnung des eisenbahnlichen Turnfestes. Doumergue sprach von der unverbrüchlichen Treue der wiedergewonnenen Provinzen für Frankreich. Dabei kam er auf die Sicherheitsfrage zu sprechen und sagte, es dürfe kein Versuch gemacht werden, Elsaß-Lothringen von uns zu trennen. Frankreich lehne jede Politik der Hintertüre ab und verlange eine offene gerade Straße. Große Wachsamkeit sei notwendig, solange man nicht unbedingt sicher sei, daß Deutschland keine Revanchegedanken mehr hege. Diese Wachsamkeit sei nur möglich, wenn im Innern Friede herrsche.

Während des Mittagessens im Generalkommissariat hielt Painlevé eine Rede und feierte Elsaß-Lothringen. Bezüglich der französischen Politik gegenüber Elsaß-Lothringen, die in letzter Zeit Gegenstand heftigster Angriffe gewesen ist, gab er die Erklärung ab, daß seine Regierung keine Beschlüsse über Elsaß-Lothringen fassen werde, ehe nicht die beiden Vertreter der Provinzen angehört worden seien. Der geplante Beirat, der das Generalkommissariat ersetzen sollte, werde in aller nächster Zeit ins Leben gerufen werden und Vertreter aller Parteien enthalten. Die Regierung wolle, daß Straßburg die französische Hauptstadt des Rheines werde wie zur Zeit der deutschen Herrschaft.

Danach kam Painlevé auf die großen Fragen der europäischen Politik zu sprechen. Aus dieser Rede sind zwei Gedankengänge besonders hervorzuheben, nämlich:

1. daß die Hoffnung vorhanden sei, eine Versöhnung zwischen Frankreich und Deutschland zu ermöglichen;
2. eine nicht mißzuverstehende Mahnung an Polen und die Tschechoslowakei.

Nachdem der Ministerpräsident versichert hatte, daß Frankreich den Krieg nicht verschuldet habe, und daran erinnerte, daß er es gewesen sei, der 1917 Lloyd George dazu bewogen habe, daß England so lange Krieg führe, bis Elsaß-Lothringen „zurückgegeben“ würde, kam Painlevé auf die Sicherheitsfrage zu sprechen. Frankreich wolle einen gerechten Frieden. Es müsse aber auf der Hut sein. Frankreich verleihe es, daß die neuen Länder (Polen-Tschechoslowakei) sofort mißtrauisch würden, so-

bald ihre Unabhängigkeit und ihre Freiheit auf dem Spiele ständen. Aber Frankreich wisse, daß es keine fruchtbare Tätigkeit ohne Optimismus geben könne. Blindes Mißtrauen sei ebenso gefährlich wie blindes Vertrauen. Man dürfe nicht vor Furcht vor Fehlern und Komplotten die günstigen Gelegenheiten vorübergehen lassen und nicht auf hartnäckiges Neinsagen sich allein beschränken.

Hierauf fragte Painlevé, ob es nicht möglich sei, die Linie, die Deutschland von Frankreich trennte, zu verwischen. Könnte nicht das Elsaß durch seine eigenen Genies dazu beitragen, daß sich die beiden großen Völker gegenseitig verständigen? Painlevé glaubt, daß dann ein Tag herankomme, der vielleicht näher sei, als man annehme, wo die bitteren Enttäuschungen der Nachkriegszeit die wahre Lehre des Krieges zum Vorschein bringen und wo die Völker die egoistischen und hasserfüllten Schranken niederwerfen werden, die sie noch trennen.

Es ergibt sich die Frage, ob die Rede mit Zustimmung des Außenministers Briand gehalten wurde. Wäre dieses der Fall, dann müßte die Rede schwerwiegende außenpolitische Folgen haben, vorausgesetzt jedoch, daß Painlevé wegen seiner Worte nicht gestört wird und Polen und die Tschechoslowakei in Paris nicht sofort alle Hebel in Bewegung setzen, damit Painlevé bloßgestellt werde. Vielleicht kann man übrigens Anzeichen dafür, daß Frankreich nicht bei jedem Beschluß, den es faßt, sich durch die kleinen Alliierten behindern läßt, in dem Umstand erblicken, daß der tschechische Außenminister Beneš, der am Samstag nach Paris kam, um sich in die Verhandlungen wegen des Sicherheitsvertrages einzumischen, von Briand nicht empfangen wurde.

Vorbereitungen für eine Konferenz über den Garantiepakt.

U. Berlin, 3. Juni. Die „Post“ meldet aus London: Der diplomatische Berichterstatter des Manchester Guardian weist darauf hin, daß die entscheidenden Meinungsverschiedenheiten, die zwischen England und Frankreich bis zur Stunde bestanden, nicht dahin gingen, ob Frankreich zur Verteidigung von Polen Truppen durch das entmilitarisierte Rheinland schicken könne, sondern ob in dem Sicherheitspakt, wie Briand das in seinem Entwurf verlangt habe, eine Bestimmung aufgenommen werden soll, die auf ewige Zeiten jede Revision der deutschen Ostgrenzen gegenüber dem gegenwärtigen Stand ausgeschlossen hätte. Der diplomatische Berichterstatter glaubt, daß nunmehr, nachdem Briand die vertragsmäßige Verewigung der deutschen Ostgrenzen preisgegeben habe, eine Zusammenkunft Deutschlands mit den Alliierten über den Sicherheitspakt bald zustande kommen könne, und wahrscheinlich werde Chamberlain in Genf mit Briand das Programm einer derartigen Zusammenkunft besprechen.

## Politische Pfingstnachklänge.

Berlin, 2. Juni. Die Pfingstfeiertage sind innerpolitisch ruhig verlaufen. Sie werden jedoch von den wichtigsten Ereignissen umrahmt. Samstag hat die Botschafterkonferenz einstimmig die Note genehmigt, die in der Entwaffnungsfrage an Deutschland abgelehnt werden soll. Sie wurde dann dem Berliner Botschafter übermittelt, jedoch hat die Reichsregierung bis zur Stunde keine offizielle Mitteilung erhalten. Man weiß in der Wilhelmstraße daher noch nicht einmal, wann die Uebersetzung erfolgen wird. Falls die Botschafter — was allerdings nicht anzunehmen ist — darauf bestehen sollten, sich ihres Auftrages noch heute zu entledigen, so könnte nur Staatssekretär Schubert die Note entgegen nehmen. Außenminister Dr. Stresemann ist aus Baden-Baden noch nicht zurückgekehrt, sondern trifft frühestens morgen in Berlin ein, der Kanzler sogar erst Donnerstag. Es ist daher zu erwarten, daß noch eine gewisse Verzögerung eintritt, da nach den Pariser Meldungen aus der vergangenen Woche Lord d'Abernon als ältester unter den alliierten Botschaftern dabei eine Ansprache halten soll.

Nach fünfmonatiger Verzögerung ist also nun endlich die Entente so weit, daß sie Deutschland die Bedingungen stellt, die für die Räumung Kölns notwendig sind, für die Räumung Kölns, die bereits am 10. Januar d. J. hätte erfolgen müssen. Wenn nicht alles täuscht, wird das Versteckspiel aber noch weiter getrieben. Man teilt die Forderungen selbst mit, nicht aber die Berechtigungen, auf die sich diese Forderungen stützen — wenigstens lauten die Nachrichten dementsprechend. Dies hätte naturgemäß nur den Sinn, Deutschland in eine missliche Lage zu bringen. Die Entente sagt, um Verschleierungsmaßnahmen zu verhindern, in Wahrheit um nicht Fehlerquellen abzustellen, mit denen man noch arbeiten kann. Wir werden dabei den Verdacht nicht los, als ob man die Berechtigungen verschweige, um nicht zuzugeben, wie geringfügig sie sind und um nicht die Denunzianten und Spitzel bloßzustellen. Jedenfalls hat in diesem Punkt England nachgegeben.

Sich zu einzelnen Bedingungen zu äußern, hat keinen Zweck, so lange wir nicht die amtlichen Ausführungen im Wortlaut kennen. Was gefordert wird, ist ja im wesentlichen schon bekannt. Es kommt aber dabei sehr erheblich auf die Umgrenzung an. Wenn „New York Herald“ sich aus Berlin melden läßt, daß Deutschland auf die Auflösung des Generalstabes, die Entlassung der Zeitfreiwilligen usw. eingehen wolle, aber in der Frage der Polizei und der Zerstörungen in einzelnen Fabriken Verhandlungen einleiten will, weil ihm diese Bedingungen zu schwer erscheinen, wissen wir nicht, woher „New York Herald“ diese Informationen bezieht. In den Berliner amtlichen Amtsstellen war in diesen Tagen niemand anwesend, der derartiges hätte sagen können.

Fast gleichzeitig kommt auch die Sicherheitsfrage in Fluß. Die Note, die Freitag durch den englischen Botschafter in Paris übergeben wurde, soll sofort beantwortet werden, sobald Briand von seinem Pfingsturlaub zurückgekehrt ist. Wahrscheinlich wird er noch einige Punkte aufklären müssen, da das englische Kabinett keineswegs alle als klar erklärt. Da Ende der Woche die große Staatsmännerzusammenkunft in Genf stattfindet, dürfte es sich nur um ein Vorpostengefäch handeln. Soweit aus Pariser Meldungen zu entnehmen ist, erscheint als der kritischste Punkt, ob französische Truppen für den Fall, als sie Polen oder der Tschechoslowakei zu Hilfe kommen wollten, die entmilitarisierte Rheinabzweigung durchschreiten dürfen, ohne daß der Pakt als gebrochen zu gelten habe. In Paris täuscht man sich mit der Hoffnung, England vertrete den Standpunkt, Frankreich solle seine Verträge mit Polen und der Tschechoslowakei halten. Das könne nichts anderes bedeuten, als daß man ihm gestattet, im Notfall auch am Rhein aufzumarschieren. Wir zweifeln daran, daß diese Argumentation richtig ist, denn damit würde der Sicherheitspakt einseitig sein und lediglich dem Schutz Frankreichs, nicht aber auch dem des Deutschen Reiches dienen.

Sehr auffällig ist, daß Herr Beneš während der Pfingstfeiertage plötzlich in Paris aufgetaucht ist, wo er mit Artillon und Laroche Unterredungen über den tschechischen Standpunkt in der Sicherheitsfrage hatte. Seine Betriebsamkeit macht nicht gerade einen günstigen Eindruck. Dagegen scheint es, als ob Belgien vollkommen auf die Seite Englands getreten sei. Jedenfalls wird behauptet, daß gerade die belgische Regierung sich am meisten bemüht habe, Frankreich zur Nachgiebigkeit zu veranlassen, und wir begrüßen besonders, daß das neue Kabinett in Bildung begriffen und damit die Kombination mit dem uns todsüchtig gesinnten Brüsseler Bürgermeister May als erledigt angesehen werden muß.

## Politische Uebersicht.

Die Entwaffnungsnote der Entente ist nach Berlin überbracht und wird jetzt bei einer kollektiv-Demarche der Botschafter dem Außenminister überreicht.

Die Reichsregierung hat sich entschlossen, an Stelle des dem Reichstag bereits vorliegenden Gesetzes über den Personalaufbau eine neue Vorlage einzubringen, die die Abbaubestimmungen aufhebt und Verbesserungen auf pensionsrechtlichem Gebiete vorsieht.

Anlässlich ihres Besuches beim Straßburger Turnfest haben der französische Präsident Doumergue und Ministerpräsident Painlevé Ansprachen gehalten. Der erstere forderte erneut Sicherheitsgarantien. Der letztere machte den Gästen verschiedene Versprechungen und wandte sich dann auch in versöhnlichen Worten an die deutsche Adresse. Er erklärte, Frankreich wolle einen guten Frieden, in dem es keine Unterdrücker und keine Unterdrückten mehr gebe, und es werde der Tag kommen, an dem die Völker den Haß fallen lassen werden, um sich nicht mehr gegenseitig zu bekämpfen, sondern zusammenzuarbeiten.

Pariser Blättermeldungen sprechen davon, daß bei einem Zustandekommen des Kabinetts Poullet in Belgien der Sozialist Vandervelde das Ministerium des Aeußern übernehmen werde.

Das norwegische Kabinett hat demissioniert.

Die Nachforschungen nach U-mundsen sind noch immer ergebnislos geblieben. Die Begleitschiffe haben durch Funkspruch um Entsendung von Wasserflugzeugen gebeten. In Oslo wird die Entsendung von zwei Marineflugzeugen erwogen. Auch in Wablnaton kehrt

man sich erneut mit dem Gedanken, eine Luftschiff-Hilfs-Expedition auszuschicken.

Prinz Georg von Serbien, der ältere Bruder des Königs Alexander, der im Jahre 1908 wegen seines skandalösen öffentlichen Auftretens auf die Thronfolge verzichtet mußte, ist aus der königlichen Familie ausgeschlossen worden.

Die bulgarische Regierung hat den vaterländischen Hilfsdienst einberufen.

In Ägypten wurden 16 Juden aus Palästina verhaftet, die im Verdacht kommunistischer Umtriebe stehen.

In Shanghai und Tsingtau sind ernste Unruhen ausgebrochen, an denen sich Studenten und Arbeiter beteiligen. In Shanghai wurden 18 Personen, darunter drei tödlich, verletzt. In Tsingtau ist eine japanische Fabrik in Brand gesteckt worden. Die Regierungstruppen bemühen sich, die Ordnung wieder herzustellen. Zwei japanische Torpedoboote sind nach Tsingtau beordert worden.

Die Parlamentswahlen in Neu-Südwales haben der Arbeiterpartei einen namhaften Zuwachs, wahrscheinlich die absolute Mehrheit, gebracht.

## Der Deutsche Rundflug 1925.

### Der Beginn des Rundfluges.

M. Berlin, 1. Juni. Auf dem Zentralflughafen auf dem Tempelhofer Feld begann heute früh der Start für den Deutschen Rundflug um den BZ-Preis der Lüste, den Voelkepreis, den Richtpreis und zahlreiche andere, teils von offiziellen Stellen, teils von Vereinen oder Privatpersonen gestifteten Geld- und Ehrenpreise. Von den gemeldeten 91 Maschinen schieden kurz vor Beginn des Fluges noch eine große Anzahl besonders der Gruppe A aus, die entweder nicht rechtzeitig fertig geworden waren oder die Abnahmeprüfung nicht bestanden.

Der Start begann 4.18 Uhr vormittags. Udet Colibri Nr. 620 mußte beim Bahnhof Gries-Niederfeldes-Station notlanden, stieg aber nach kurzem Aufenthalt wieder auf und war zu abermaliger Notlandung bei Potsdam genötigt. Dabei wurde das Fahrgeleise beschädigt. Das Flugzeug wurde nach dem Zentralflughafen Berlin gebracht und wird mit neuem Fahrgeleise versehen, jedenfalls nochmals starten. R. 624 mußte auf einer feuchten Wiese eine Notlandung vornehmen. Da der Start dort unmöglich war und der Motor unregelmäßig lief, wird die Maschine abmontiert und ebenfalls nach Berlin verladen.

Als erster Kontrollort mußte von sämtlichen Teilnehmern am Deutschen Rundflug Schwerin in Mecklenburg überflogen werden, wo die Flugzeuge der Gruppe A eine Zwangslandung vorzunehmen hatten. Bäume und Büschel wurden bereits gegen 6.20 Uhr über Schwerin geflogen. Der interessante Dreiecker von Bagel-Grip, Berlin-Adlershof, hatte Kopflandung und wurde beschädigt. Hamburg, die zweite Etappe des ersten Tages, mußte von den Flugzeugen der Gruppe B als Zwangslandungsplatz benutzt werden. Wegen des ungünstigen Wetters — die deutschen Rundflug-Teilnehmer hatten mit starkem Gegenwind und Böen zu kämpfen —

landete auch ein Teil der Maschinen der Gruppe A und selbst Teilnehmer der stärksten Gruppe C dort. Bäume, der als erster eintraf, hatte auf dem Fluge von Berlin nach seiner Heimatstadt seine 8 vor ihm gestarteten Vordermänner überholt. Zwangslandungsplatz für die Maschinen der Gruppe C war Bremen. Dann wurde als weitere Etappe Münster, Kassel und Magdeburg angefliegen. Bei Prigwitz mußte Nieseler mit seiner 40 PS-Nieseler-Maschine zu kurzem Aufenthalt wegen Benzinmangels landen. Hinter Münster landete der bekannte Flieger Hadimad, der seine kleine Maschine aber bald wieder in Ordnung gebracht hatte.

Die Flieger fanden überall begeisterten Empfang. Bis um 9.25 Uhr abends waren auf dem Zentralflughafen auf dem Tempelhofer Feld nach glücklicher Beendigung der ersten Schleife 21 Wettbewerbsteilnehmer eingetroffen. Als erster landete Udet 10, der Udet-Flugzeugwerke (Nr. 640) mit Billig als Führer. Er hatte um 4.46 Uhr morgens Berlin verlassen. Am Pfingstmontag 10.46 Uhr vormittags landete Schrenk auf 1) 608, von den Teilnehmern freudig begrüßt. Mit dem Eintreffen der kleinsten Maschinen ist wegen der gerade an sie gestellten schwierigen Aufgabe erst im Laufe des heutigen Tages zu rechnen. Der aussichtsreichste Favorit Udet hatte mit seinem Flamingo bei Osabrück Besch. Infolge Kopflandes wurde der 105 PS. starke 9zylinderige Siemens-Motor beschädigt. Da über Nacht der Referdemotor eingebaut wurde, wird Udet voraussichtlich heute doch die erste Etappe beenden können. Bis abends 9.30 Uhr ergab sich folgendes

**Ergebnis:**  
Von der kleinsten Klasse A, in der durch die Nachprüfung der Abnahmekommission nur 7 Flugzeuge verblieben sind, war noch keiner der gestarteten Flieger zurückgekehrt. Lediglich lag über Pötzler aus Magdeburg eine Meldung vor. In der Klasse B, in der nunmehr 19 Flugzeuge eingeschrieben wurden, hatten bis jetzt 10 Flieger Berlin wieder erreicht. Die beste Flugzeit dieser Gruppe erzielte der Udetflieger Billig mit 9 Stunden 14 Minuten für die rund 1000 km lange Strecke, einschließlich der vorgeschriebenen Zwangslandungen. Ihm zunächst kamen Hochmuth auf Udet mit 10 Stunden 58 Min., Freiberger v. Richtshofen auf Albatros mit 11 Stunden 25 Min., Raab auf Dietrich 11 Std. 51 Min. Ferner flogen Blauth auf Junker 12 Std. 28 Min., Kagenstein auf Dietrich 12 Std. 36 Min. Aufjahrt auf Dietrich 12 Std. 39 Min. und Bäumer auf Bäumer 13 Std. 30 Min. Die stärkste Klasse C, die mit 30 Flugzeugen in den Wettbewerb eintrat, reichte mit ihren Leistungen an die der mittleren Gruppe kaum heran. Bisher sind von dieser Klasse 14 Maschinen zurückgekehrt. Die beste Zeit und gleichzeitig die kürzeste Tagesleistung erzielte Ungewitter auf Albatros.

**Zwischenfällen**  
Ist zu melden Jander-Eindecker 1-26, Start 656, Führer Blume, überflieg sich am 1. Juni bei Hamburg bei einer Notlandung, wohingegen der Fode-Wulf 659 bei Hamburg Propellerbruch erlitt. Kleinflugzeug 609 der Daimler-Motoren-Gesellschaft, Führer Gurizer, hatte bei Nebenbühnen leichten Tragflächenbruch. Fode-Wulf 671, Führer Andrae, erlitt Havarie bei der Landung in Bremen und scheint aufzugeben. Albatros (120 PS.) Bristol, Start Nr. 684, Führer Student, ist ausgeschieden. Freiberger von Freyberg ist heute vormittag 10.13 Uhr nachträglich mit dem Heinkel-Flugzeug der Berliner Sportflug-G. m. b. H. (120 PS. Mercedes) von Berlin aus gestartet.

**Ergebnisse bis Montag abend.**  
Wie die Nachrichtenstelle der Sportleitung für den Deutschen Rundflug mitteilt, sind bis Montag abend in Berlin gelandet: In Gruppe A von 8 gestarteten Flugzeugen 3 und zwar: Schrenk 10.46, Fuhs 2.07, Lörzer 6.42, jeweils 1. Juni; in Gruppe B von 19 gestarteten Flugzeugen 10 und zwar: am 31. Mai Bäumer 10.26, Billig 2.00, Carganico 9.00, Wente 6.01, Hochmuth 3.49; am 1. Juni Bachmann 12.27, von Bülow 2.59, Siegel 7.16, Rötter 6.01, Schüler 5.50. Von Gruppe C von 30 Flugzeugen 11 und zwar am 31. Mai: Fund 6.15, Rose 6.16,

Polle 3.32, Jacobs 8.57, Lorenz 9.00, Ungewitter 2.10, Basser 4.23, Student 6.18, Bachmann 9.25; am 1. Juni Schöneke 10.20, Röver 4.59 Uhr. Durch das gemüthliche Wetter sind die Funtnachrichten nur spärlich eingelaufen; die geringe Zahl der in Berlin angekommenen Flugzeuge bedeutet keineswegs ein Fiasko des Rundfluges, im Gegenteil, sie ist der Beweis für die ungemein schwierige Leistungsprüfung, die der deutsche Rundflug darstellen soll.

### Das Ende der ersten Flugstrecke.

Außer den bereits gemeldeten Flugzeugen sind im Laufe des gestrigen Nachmittags auf dem Zentralflughafen folgende Flugzeugführer mit ihren Maschinen gelandet:

Schüler auf dem Dreiecker Sarotti um 5.40 Uhr nachm., Ritter auf Caspar-Theis um 6.01 Min., Lörzer auf dem Kleinflugzeug der Daimler-Motoren-Gesellschaft um 6.42 Uhr abends, Udet auf seinem Flamingo um 7.45 Uhr abends und Hauptmann Krupp auf Albatros 1 30 um 8.44 Uhr abends. Ferner traf um 8.02 Min. abends Freiberger von Freyberg auf Heinkel ein, der erst morgens nachträglich gestartet war und die erste Flugstrecke deshalb abkürzen mußte. Die erste Flugstrecke hat hiermit ihren Abschluß gefunden und es kann bereits heute gesagt werden, daß die beteiligten Flieger eine glänzende Leistung vollbracht haben. Besonders schneidig flog Lörzer auf dem Kleinflugzeug mit 2 Motoren. Hauptmann Krupp, der bei völliger Dunkelheit landete, gehört zu unseren ältesten Fliegern. Er war bei der ersten Etappe ständig vom Besch verfolgt, da immer wieder kleine Unregelmäßigkeiten an seinem Motor zu Tage traten. Dessen ungeachtet hielt er einen durch. Bei seiner Landung gestern abend hatte er beide Hände verwundet, da er stellenweise die Maschine trotz aller Anstrengungen in der Luft nicht halten konnte. Heute morgen rüsteten sich bereits in aller Frühe unsere Rundflieger zu der 2. großen Reise, die sie über Hannover, Göttingen und Frankfurt a. M. nach Darmstadt führen soll und von dort über die gebirgsreiche Gegend nach Erfurt, Weimar, Chemnitz, Dresden, zurück nach dem Zentralflughafen Berlin.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 3. Juni 1925

### Kommt zum Turnen!

Ein ferngejunger Leib ist aber notwendig zum Ringen mit dem fernjaulen Zeitalter!  
Friedr. Ludw. Jahn.

Kommt zum Turnen, ihr deutschen Jungen und ihr deutschen Mädchen! Turnt, spielt, schwimmt und wandert! Weht eure Körper, macht ihn kräftig, widerstandsfähig, gesund und schön. Tummelt euch in Luft, Licht und Sonne, auf den Turn- und Spielplätzen im Sommer, durchstreift auf Schneeföhnen in klarer, reiner Winterluft eure heimatlichen Wälder und turnt in den Turnhallen fleißig an den Geräten. Und vor allen Dingen verzeht: das Wandern nicht! Es macht erdhaft und heimatstark!

Nicht laut und nicht dringend genug kann der Ruf an die deutsche, kann man unsere Jugend auf die schwere Verantwortung hinweisen, die sie gegen sich selbst, gegen Volk und Vaterland hat. Wir sind ein krankes Volk. Volksleiden, wie Rachitis, Stomatose, Tuberkulose machen sich breit und drohen unsern Volkstörper zu verzehren. Es würde hier zu weit führen, Zahlen zu nennen. Nehmt einmal die Erhebungen unserer Ärzte zur Hand, besonders die über die Untersuchungen in den Schulen, und ein erschreckendes Bild über unseren Gesundheitszustand wird sich euch aufrollen. Vollständig irrig ist die Ansicht, daß man durch den Bau von neuen Krankenhäusern und Heilanstalten allein etwa diesen Zustand beheben oder verbessern könnte. Wir müssen vielmehr darauf bedacht sein, den Bau von solchen Einrichtungen zu fördern und zu betreiben, die für die Erhaltung des gesunden Menschen notwendig sind, und dazu gehören vor allen Dingen Turnhallen, Turn- und Spielplätze, Schwimmbäder. Die betreffenden Regierungsstellen haben für diese Bestrebungen bis jetzt sehr wenig Verständnis gezeigt. Wir dürfen nicht warten, bis es zu spät ist! Darum ihr Turn- und Sportvereine, schafft aus eigener Kraft! An euch aber Eltern und Erzieher, ergebt die dringende Bitte, haltet eure Kinder, besonders nach der Schulentlassung, an Leibesübungen zu treiben. Schickt sie hinein in die Deutsche Turnerschaft, die der größte vaterländische Verband ist, und nachweisbar die positivste Aufbaubarkeit leistet. In den deutschen Turnvereinen ist heute jedem einzelnen, ob jung oder alt, reichlich Gelegenheit geboten, sich je nach Neigung oder Veranlagung zu betätigen. Da sind zunächst die Schüler- und Schülerinnen-Abteilungen für unsere Kleinen und Kleinsten, die Turn-Abteilungen (Turner und Turnerinnen) mit ihren Anfänger-Riegen bis zu den Riegen der Bestturner, die Männer-Abteilung, die Spiel- und Sportabteilung mit ihrem vielseitigen Spielbetrieb (Handball, Schlagball, Faustball und einem vielseitigen Volkstunnen (Leichtathletik), und endlich die Schwimm- und Wandaerabteilungen. Dazu kommt als jüngste Bewegung die Turnjugendbewegung, die in der Hauptaufgabe auf eine tiefere Erfassung des Volkstums- und Turngedankens im Sinne von Friedrich Ludwig Jahn abzielt. So kommen beide, Leib und Seele, zu ihrem Recht. Unser deutsches Turnen ist ein Jungbrunnen, an dem sich unsere Jugend trinken kann.

Jungen und Mädchen, die ihr guten Willens seid, tretet in die Turnvereine ein und schafft mit! Mittelst die Launen und Schwächen auf und reißt sie mit fort! Schafft aber auch bei denen Aufklärung, die da glauben, durch nationales Getöse und äußere Aufmachung uns helfen zu können. Nur in einer ausgeprägten Körperkultur, durch die wiederum eine sittliche Erneuerung des deutschen Volkes zu erwarten ist, liegt unser Heil!

### Zitherkonzert.

Am vorletzten Samstag veranstaltete im Dreißigen Saale Fr. Fr. Meisenhelder mit ihren hiesigen Schülern ein in allen Teilen wohl gelungenes Zitherkonzert. Das abwechslungsreiche Programm, welches ernste und heitere Stücke enthielt, wurde flott und grazios gespielt und der nach jedem Stück gegebene Beifall des Publikums bewies, daß Fr. Fr. Meisenhelder ihre Schülerinnen in starrer Zucht hat und Meisterin in der Zitherschule ist. Die Zitherspielerinnen zeigten den Hörern auch ihre wirklich harmonische Zusammenspielerei, denn auch auf der Zither, die in diesen Volkstunnen nebenbei und als veraltet behandelt wird, können Märsche, Volkslieder und sämtliche anderen Musikstücke durchaus genügend gespielt werden, indem jedermann der bisher dem Zitherspiel skeptisch gegenüberstand durchaus befriedigt nach Hause gehen konnte. Alle Anwesenden waren der Leiterin sowie sämtlichen Mitspielerinnen des Abends dankbar für die genutzten Stunden. Doch ebenso wie den Zitherspielerinnen gebührt auch höchste Anerkennung den Klavierspielerinnen Fr. Schneider und Fr. Stahl und der jugendlichen Solosängerin Fr. Mann, die zur Verschönerung des Abends beigetragen haben. Im Herbst wird die hiesige Zitherschule an die Einwohnerschaft wiederum mit einer Einladung zu einem Konzert-Abend herantreten. Soffentlich werden sie dann noch eine größere Zahl Zuhörer begrüßen dürfen und wird die Zither als billiges Hausinstrument wieder mehr Einklang finden.

2.10. Baffer  
läbelle 10.20,  
nd die Junk-  
Bast der in  
ein Glaslo  
für die un-  
ne Rundflug

Laufe des  
folgende

hr nachm.,  
dem Klein-  
hr abends,  
und Haupt-  
ds. Ferner  
auf Heinkel  
d die erste  
schleife hat  
s heute ge-  
de Leistung  
e auf dem  
er bei völ-  
Niegern.  
erfolgt, da  
Motor zu  
er keine  
nd, da er  
n der Luft  
ts in aller  
ie über  
Darmstadt  
egend nach  
n Zentrals

1925

notwendig  
Zeitalterl  
n. Zahn.

hr deut-  
vert! Nebt  
e und  
den Turn-  
schühen in  
und turnt  
allen Din-  
und hei-

uf an die  
e Verant-  
Boll und  
uchen, wie  
nd droher,  
weit fügen  
ungen un-  
tionen in  
ieren. Ge-  
rzig ist die  
ünen in  
oder ver-  
ein, den  
reiben, die  
ind, und  
rd Spiel-  
len haben  
adnis ge-  
Darum ihr  
An euch  
ite, hattet  
n, Leibes-  
e Turner-  
nachweis-  
hen Turn-  
l, reichlich  
lagung zu  
ütinnen-  
e Turn-  
Anfänger-  
ner-Abtei-  
vielseitiger  
em vielrei-  
Schwimm-  
Bewegung  
ine tiefere  
Sinne von  
Leib und  
ein Jung-  
ann.

treten in  
auen und  
auch bei  
Getue und  
einer aus-  
ttliche Er-  
liegt unfer

hen Saale  
n in allen  
lungsvolle  
est, wurde  
ebene Be-  
re Schüle-  
htherbule  
hr wirk-  
Zither, die  
behandelt  
ren Musik-  
jedermann  
archaus be-  
waren der  
s danbar  
Zitherpie-  
wierpielo-  
schen Solo-  
ns beige-  
ule an die  
inem Kon-  
n noch eine  
Zither als

ten Saale  
n in allen  
lungsvolle  
est, wurde  
ebene Be-  
re Schüle-  
htherbule  
hr wirk-  
Zither, die  
behandelt  
ren Musik-  
jedermann  
archaus be-  
waren der  
s danbar  
Zitherpie-  
wierpielo-  
schen Solo-  
ns beige-  
ule an die  
inem Kon-  
n noch eine  
Zither als

ten Saale  
n in allen  
lungsvolle  
est, wurde  
ebene Be-  
re Schüle-  
htherbule  
hr wirk-  
Zither, die  
behandelt  
ren Musik-  
jedermann  
archaus be-  
waren der  
s danbar  
Zitherpie-  
wierpielo-  
schen Solo-  
ns beige-  
ule an die  
inem Kon-  
n noch eine  
Zither als

ten Saale  
n in allen  
lungsvolle  
est, wurde  
ebene Be-  
re Schüle-  
htherbule  
hr wirk-  
Zither, die  
behandelt  
ren Musik-  
jedermann  
archaus be-  
waren der  
s danbar  
Zitherpie-  
wierpielo-  
schen Solo-  
ns beige-  
ule an die  
inem Kon-  
n noch eine  
Zither als

ten Saale  
n in allen  
lungsvolle  
est, wurde  
ebene Be-  
re Schüle-  
htherbule  
hr wirk-  
Zither, die  
behandelt  
ren Musik-  
jedermann  
archaus be-  
waren der  
s danbar  
Zitherpie-  
wierpielo-  
schen Solo-  
ns beige-  
ule an die  
inem Kon-  
n noch eine  
Zither als

### Der Motorfahrzeugverkehr an Pfingsten.

Wie wir erfahren, belief sich die Zahl der am Pfingstsonntag die Stadt Calw passierenden Motorfahrzeuge laut polizeilicher Statistik auf nahezu 500 Kraftwagen und Motorräder. Am zweiten Feiertag war der Verkehr etwas geringer. Die Höhe dieser Zahl, die bisher in Calw noch nicht erreicht worden sein dürfte, erhellt wiederum die ständig wachsende Zunahme des Motorverkehrs.

### Befreiung von Wohnungsneubauten von der Gebäudesteuer.

Durch das neue Landessteueränderungsgesetz vom 28. April 1925 wurde zur Förderung des Wohnungsbaues für Gebäude, die in den Jahren 1924, 1925 und 1926 fertiggestellt wurden oder fertiggestellt werden, soweit sie Wohnungen enthalten und in Ausmaß und Ausstattung das beim Mittelstand übliche Maß nicht überschreiten, eine fünfjährige Gebäudesteuerfreiheit eingeführt. Enthält indes ein solches Gebäude neben Wohnungen auch andere Räume (Verkaufsstellen, Büros, Werkstätten, Lagerräume usw.) oder landwirtschaftliche Betriebsräume (Stallungen, Scheunen usw.) oder Wohnungen, die in Ausmaß und Ausstattung das beim Mittelstand übliche Maß überschreiten, so ist das Gebäude hinsichtlich dieser anderen Räume steuerpflichtig und nur insoweit steuerfrei, als es sich um Wohnungen handelt, die das „übliche Maß“ nicht überschreiten. Als Merkmal für die Beurteilung der Frage, ob eine Wohnung dieses übliche Maß nicht überschreitet, ist gesetzlich bestimmt, daß in erster Linie die Wohnfläche einer Wohnungseinheit in Betracht komme und daß hierbei, wenn nicht besondere Verhältnisse vorliegen, die Befreiung verwirkt werden könne, wenn die Wohnfläche nicht mehr als 180 Quadratmeter betrage. Nur wenn sich aus dem baulichen Zubehör, wie z. B. bei Eigenheimen aus der Errichtung von Garagen, Aufzugsstrampen oder aus der Gartenarchitektur oder aus anderen Anhaltspunkten eine üppige Bauweise oder eine besonders reiche Ausstattung des Anwesens ergibt, ist eine Steuerbefreiung trotz einer Wohnfläche von nicht mehr als 180 Quadratmeter ausgeschlossen. Die Anträge auf völlige oder teilweise Steuerbefreiung sind und zwar für die im Jahre 1924 bzw. 1925 fertiggestellten Gebäude bis spätestens 1. Juli bzw. 31. Dezember 1925 bei der Gemeindebehörde einzureichen, wozu diese die betreffenden Gebäudeeigentümer öffentlich oder einzeln aufzufordern hat. Die Steuerbefreiung erlischt mit dem Ablauf des fünften Rechnungsjahres, das auf das Kalenderjahr der Fertigstellung folgt, also z. B. für ein i. J. 1924 fertiggestelltes Gebäude mit dem 31. März 1930.

### Finanzausgleich und Hausbesitz.

Der Entwurf der Regierung über den Finanzausgleich enthält Bestimmungen zur Verringerung der Vorschriften über den Geldwertausgleich bei bebauten Grundstücken. Diese Bestimmungen sollen, so heißt es, den Ländern das Aufkommen aus dieser Steuerquelle, auf das sie unbedingt angewiesen sind, sichern und ertragsreicher gestalten. Der Entwurf hebt die für die Steuern bisher vorgegebene Befristung der Geltungsdauer auf, ohne damit der Frage vorzugreifen, in welcher Form die Besteuerung endgültig aufrecht erhalten werden soll. Er sieht neben der Mindestgrenze von 10 Prozent des Steueraufkommens eine Höchstgrenze vor, der zur Förderung der Neubautätigkeit zu verwenden ist, um nicht die Mittel, die die Gesamtlast für die Staatswirtschaft von Reich und Ländern und Gemeinden tragen sollen, für einen wenn auch wichtigen Sonderzweck zu stark zu verdrängen. Er setzt ferner als spätesten Zeitpunkt für die Erreichung der vollen Friedensmiete, in allen Ländern den 1. April 1926 fest; damit die Länder genügend Spielraum für die Ausnutzung der Hauszinssteuer erhalten. Schließlich vereinfacht er die jetzigen Vorschriften über die Minderung der Steuer durch den Zinsen für aufgewertete Hypotheken und durch Veräußerung des Eigenkapitals. In Zukunft soll der Grundbesitzigenkümer für sein Eigenkapital wie ein Hypothekengläubiger behandelt werden und ihm hierfür die nach den allgemeinen Grundgesetzen über die Aufwertung eines Hypothekengläubiger zu stehende Verzinsung gewährt werden. Daß der Hausbesitzer mit dem Hypothekengläubiger gleich behandelt wird, widerspricht eigentlich dem Vorrecht, das der Hypothekengläubiger auf Grund des von den Gegnern der Rückwirkung der Aufwertung so hoch gepriesenen „öffentlichen Glaubens“, den Grundbuchs und aller bürgerlichrechtlichen Bestimmungen, insbesondere des Sachenrechts zu beanspruchen hat. Aber bisher haben ja wohl die meisten Hausbesitzer geglaubt, daß diese Bestimmungen mit Hilfe der 3. Steuernotverordnung oder eines ähnlichen schlechten Gesetzes über die sog. Aufwertung endgültig vereitelt würde, und zwar zum Ruhm und Frommen des Hausbesitzers. Für diese Art Hausbesitzer sei gesagt, daß dem Vorstande des Sparerbundes bereits vor einem Jahre im Ministerium gesagt worden ist, die Gläubiger und Sparer sollen sich nicht über diese anscheinend sichergestellte ungerechtfertigte Bereicherung aufregen, denn es komme noch anders, erst kämen die Gläubiger und Sparer heran und dann die Hausbesitzer. So wird es den Hausbesitzern genau so ergehen, wie den Gläubigern und Sparern. Dasselbe Interesse, wie die Gläubiger und Sparer, haben die Hausbesitzer, nämlich gerechte Verteilung der Steuern, Ablehnung jeder ungerechten einseitigen Belastung gewisser zum Mittel- und spar-samen Arbeiterstand gehörigen Kleinvermögensbesitzer und Gewährleistung des klein- und mittleren Sachwertigentums im Sinne der Reichsverfassung.

### Wetter für Donnerstag und Freitag.

Ueber Süddeutschland steht schwacher Hochdruck. Für Donnerstag und Freitag ist mehrfach heiteres und trockenes, aber zu stärkerer Gewitterbildung geneigtes Wetter zu erwarten.

Unterreichenbach, 2. Juni. Gestern ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Das Fuhrwerk der Gebr. Schlanderer von hier hatte zum Turnfest Bier nach Gronbach geföhrt. Auf dem Rückweg scheuten die Pferde vor der Mühle. Die Deichsel brach und der Knecht wurde zuerst eine Strecke geschleift. Als er die Pferde fassen ließ, zing das Fuhrwerk über ihn weg. Mit dem Sanitätsauto mußte er ins Krankenhaus nach Neuenbürg überführt werden.

(S.C.B.) Stuttgart, 2. Juni. Am zweiten Pfingstfeiertag schlug nachmittags bei einem starken Gewitterregen mit heftigen Entladungen der Blitz in Gabsburg in eine Antenne, die als ausgezeichneteer Blitzableiter diente. Auch eine andere Antenne fing die elektrische Entladung auf. Dies beweist, daß der Blitzschlag durch eine gut geriebene Antenne in hervorragendem Maße gebannt ist. Es ist aber notwendig, daß die Blitzschutz-einrichtung der Radioanlage umgestellt wird, wenn ein Gewitter am Himmel steht.

(S.C.B.) Waiblingen a. F., 2. Juni. Am Samstag nachmittags führte der Personentraktorwagen des Buchdruckereibesitzers Scharr von hier mehrere Fahrten zwischen Möhringen und Waiblingen aus und brachte Hochzeitsgäste hierher. Bei der dritten Fahrt verlor der Chauffeur Schönleber beim Ausweichen vor einem Radfahrer die Herrschaft über seinen mit neun Personen besetzten Wagen und fuhr gegen den Randstein. Das Automobil überschlug sich. Verschiedene Personen erlitten ernstere Verletzungen, während die Frau des Kaufmanns Meherer von hier durch Glasschritte von der Führerscheibe so schwer verletzt wurde, daß sie bald darauf starb.

(S.C.B.) Ludwigsburg, 2. Juni. Vom Tode ereilt auf der Fahrt im De-Zug wurde gestern vormittags H. Ludwigsburger

Zeitung Prof. Dr. Ziegler an der Technischen Hochschule in Stuttgart. Der so rasch aus dem Leben Geschiedene wollte nach Jena reisen. Nach Aussagen von Mitreisenden soll Prof. Dr. Ziegler etwas rasch an die Bahn gelaufen sein. Gleich zu Beginn der Fahrt habe ihn ein Unwohlsein befallen, dem ein rascher Tod folgte. Der Verstorbene wurde hier ins Leichenhaus verbracht.

(S.C.B.) Marbach a. N., 2. Juni. Am Pfingstmontag fand in der großen Festhalle der Ausstellung eine große Kundgebung des Handwerksammerbezirks Heilbronn statt. Der Syndikus der Handwerksammer Heilbronn, Dr. Frey, sprach über „Die Schicksalsstunde des deutschen Handwerks“. Es wurde eine Entschliezung angenommen, in der es u. a. heißt: Die deutsche Wirtschaft ist nicht denkbar ohne die breite und wichtige Schicht des Handwerks. Mitten in dem Gewoge wirtschaftlicher Wandlung steht das Handwerk, bedrückt durch Steuer- und soziale Lasten, eingengt durch Geld- und Kreditkrisis, bedroht durch fortwährende Steigerung der Löhne und Rohstoffpreise, verarmt nicht nur an Betriebsmitteln, sondern auch an Anlagekapital (Vermögen) infolge der verheerenden Inflation, verdrängt aus seinem Arbeits- und Warenmarkt durch die Zunahme der Industrie, äußerst gefährdet infolge des Rückgangs der Kaufkraft seiner Kundschaft, ausgeliefert einem dunklen Schicksal, das einen unburchtichten Schleier über seine Zukunft gebreitet hat. Das Handwerk wird künftig unter selbstloser Führung, durchdrungen vom Standesbewußtsein, hinschreiten müssen, hinein in die schicksalschwere Zukunft mit dem Ziele der Erziehung eines zur Sparsamkeit, Einfachheit, Zucht und Ordnung zurückgekehrten Nachwuchses, der Erziehung von Einzelpersönlichkeiten und ihrer Erziehung als Vollhandwerker. Zur Erreichung dieses Zieles bedingt das Handwerk das volle Verständnis der öffentlichen Meinung und der Gesetzgebung, die beide die Belange des Handwerks neben und nicht unter diejenigen anderer Berufsstände stellen müssen.

(S.C.B.) Heilbronn, 2. Juni. Die Bauarbeiter Heilbronnns haben heute vormittags in einer Versammlung im Harmoniegarten mit 485 gegen 17 Stimmen den Streit beschlossen. Auch in Stuttgart, Göttingen und Reutlingen ähnliche Beschlüsse gefaßt werden. Die Ursache sind Lohnforderungen.

(S.C.B.) Freudenstadt, 2. Juni. Auf das vom Bezirksrat erlassene Preisauschreiben zur Erlangung von Entwürfen zu einem Krankenhausneubau (chirurgische Abteilung) sind auf den festgesetzten Einlieferungsstermin zusammen 16 Entwürfe eingegangen. Das Preisgericht hat sämtliche Arbeiten einer eingehenden Prüfung und Kritik unterworfen und kam zu folgendem Beschluß: Eines ersten Preises hält das Preisgericht keinen der Entwürfe für würdig, da keine Arbeit in allen Punkten voll befriedigt; ein zweiter Preis von 2000 Mk. wurde dem Projekt 1, Kennwort „Abgewinkelt“ von Architekt Karl Bonay-Kornalt zuerkannt.

(S.C.B.) Vom Hohentwiel, 2. Juni. Das 10. Bodensee-Regau-Sängersfest wurde über die Pfingstfeiertage in Singen abgehalten. Das Fest war zugleich als Huldigung von Viktor Schaeffle gedacht. Die Feststadt prangte im herrlichsten Festschmuck. Die Festhalle wurde vom Männergesangsverein Singen auf einem von der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellten Platz beinahe am Fuße des Hohentwiels errichtet. Sie faßt etwa 4000 Personen. Der Festzug mit mehreren historischen Prachtgruppen aus Schaeffles Klehhard, Trompeter von Säckingen, Klehhardts Gefangennahme, Im Klosterkeller, Einbringung der Rechten usw. bot ein prächtiges Bild.

(S.C.B.) Friedrichshafen, 31. Mai. Gestern nachmittags, kurz nach Wiederaufnahme der Arbeit nach der Mittagspause, ereignete sich im Manbach-Motorenbau ein bedauerlicher Unfall, der den Tod eines Arbeiters zur Folge hatte. Ein etwa zwei Meter hoher Druckluftbehälter explodierte und schleuderte den dort beschäftigten, verheirateten Arbeiter J. Ellensohn zu Boden. Die Gewalt der Explosion war so stark, daß die Wandung des Behälters vollständig auseinandergerissen wurde, wobei Ellensohn, anscheinend auch von einem Wandstück getroffen, schwere Verletzungen erlitt. Der Bauernswerte starb kurz nach seiner Entlieferung ins Krankenhaus.

## Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

### Börsenbericht.

Stuttgart, 2. Juni. Die Börse wies heute sehr geringes Geschäft auf und die Kurse gaben vorwiegend nach.

### Arbeitsmarktlage im Bezirk Calw nach dem Bericht des Arbeitsamts.

Die Kurve der offenen Stellen zeigt seit Januar von Monat zu Monat ein gleichmäßiges Steigen, während die Zahl der Stellensuchenden seit Februar in demselben Maße abnimmt; letztere bewegt sich jedoch seit Anfang Mai auf einer gleichmäßigen Höhe. Diese Erscheinung entspricht der Jahreszeit. In der Landwirtschaft tritt hauptsächlich ein Mangel an jüngeren Knechten hervor; auch die so notwendigen Hilfskräfte für Feldarbeiten können nicht immer nachgewiesen werden. Im Baugewerbe fehlt es an Facharbeitern. Der Geschäftsgang in der Bijouterieindustrie ist flau. Flaschner und Schlosser können für die Metallindustrie nicht genug aufgebracht werden. Die Lage im Spinnstoffgewerbe ist nach unseren Beobachtungen im allgemeinen ruhig. Stellensuchende Schreiner fanden in der vergangenen Woche da und dort Unterkunft. Schuhmacher müssen anderweitig Arbeit verrichten, weil sie in ihrem Beruf eine Dauerbeschäftigung z. Bt. nicht finden. Auf dem weiblichen Arbeitsmarkt überwiegen die Stellensuchenden für die Kurbetriebe mit Ausnahme von Küchenmädchen, an denen ein Mangel besteht. Offene Stellen in guten Privathäusern sind in vermehrter Zahl vorgezeichnet.

### Produktenbörse- und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

#### Berliner Produktenbörse v. 2. Juni.

Weizen märk. 262-265; Roggen märk. 212-216; Sommergerste 226-242; Winter- und Futtergerste 200-218; Hafer märk. 235-243; Mais loco Berlin 208-211; Weizenkleie 33,75-35,75; Roggenmehl 29,5-31,5; Weizenkleie 13,80; Roggenkleie 14,40-14,50; Vittoriaerbsen 23-27; Al. Speiseerbsen 22-25; Futtererbsen 19-21; Pelusiden 18,50-20; Ackerbohnen 19-21; Wicken 20-22,5; Lupinen blaue 10-11; gelbe 11,5-14; Seradella alte 13; Kapselbohnen 15,20-15,60; Weizenkleie 22,40-22,80; Trockenschmelz 9,80-10; Kartoffelflocken 19-19,30; drahtgepr. Roggen- u. Weizenstroh 1-1,45; desgl. Haferstroh 0,90-1,20; bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 1-1,35; gbb. Roggenlangstroh 1,30-1,70; Mte-

litheu 1,70-2,30; Häckel 1,30-1,70; handelsübl. Heu 2,30 bis 2,80; gutes Heu 3,20-3,70; Kleeheu 4,20-5 Mark.

Amerikanische Produktenbörse v. 30. Mai.  
New York: Weizen: Roter Winter/Sommer loco 194,25; harterdlo. 182,75; Mais loco 125,6; Mehl Spring Wheat clear 775-825; Chicago: Weizen per Juli 160,75; per Sept. 157,5; per Dez. 160,6; Roggen per Juli 115,25; per Sept. 114; per Dez. 119; Mais per Juli 115,6; per Sept. 115,75; per Dez. 98,25; Hafer per Juli 47,6; per Sept. 48,35; per Dez. 50,8; Tendenz: schwach. Die Preise verstehen sich für 1 amerikanischen Bushel in Cents.

#### Nürnberger Hopfen v. 2. Juni.

Zufuhr: keine; Umsatz 60 Ballen; Preis: 115-135 Mark Tendenz: angenehmer.

#### Schweinepreise.

Hall: Milchschweine 30-40, Käufer 50-55; Ravensburg: Ferkel 30-40, Käufer 40-60 Mk. - Saulgau: Ferkel 30-42 Mark pro Stück.

#### Fruchtpreise.

Geislingen: Hafer 11,20 Mk. - Ulm: Kernen 14,60, Weizen 12-14,20, Roggen 11,50, Gerste 11,50, Hafer 11,45-12,50, Kartoffeln 3,80-4 Mk. - Lauingen (bayer.): Weizen 13, Roggen 11, Gerste 11,50-12, Hafer 11-13,40, Kartoffel 4 Mk. - Ravensburg: 12,50-14, Dinkel 9,25-11, Roggen 10,50-11,25, Gerste 12-13,50, Hafer 9-12,50, Weizenmehl 22-22,50, Erbsen 15, Wicken 15, Hanffamen 50, Weizenkleie 7,25, Roggenkleie 6,75 Mark. - Reutlingen: Weizen 13-15,20, Gerste 13-13,50, Unterländer Dinkel 9-10, Hafer 10-13 Mk. - Urach: Weizen 13-13,50, Gerste 12-14,50, Aker Dinkel 8,80-10, Hafer 11,50 bis 13 Mk. pro 3tr.

#### Kirchen und Prelllinge.

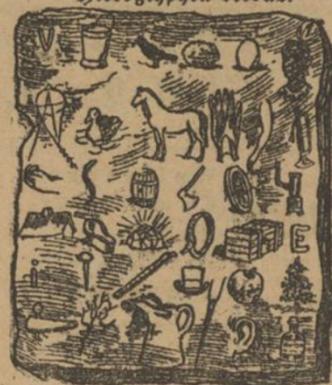
Stuttgart, 2. Juni. Auf dem Ostmarkt waren heute ansehnliche Mengen Kirchen und Prelllinge feil. Die Prelllinge hatten bereits einen schönen Reifegrad, von den Kirchen kann dies jedoch nicht ausnahmslos behauptet werden. Für Kirchen wurden 65 Pfg., für Prelllinge 1,70-2 Mk. gefordert. Ausländische Kirchen kosteten 55 Pfg., beschädigte 40 Pfg. pro Pfund.

## Büchertisch.

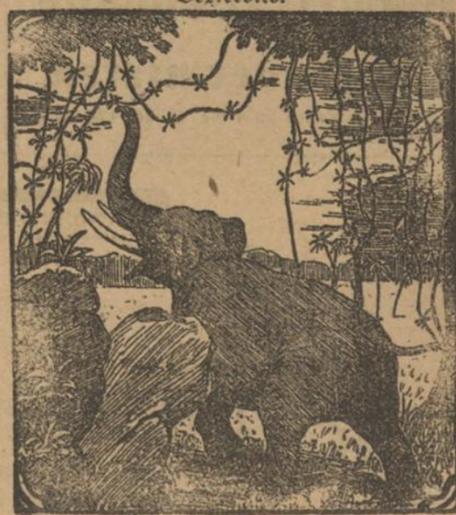
Das Donautal vom Donauquell bis Ulm von Gustav Ströhmfeld. J. Fink, Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Gustav Ströhmfeld ist einer der bekanntesten schwäbischen Heimat- und deutscher Wandererchristen. Mit großer Liebe hat er sich der Neubearbeitung dieses Werkes gewidmet, das seiner ursprünglichen Absicht treu geblieben ist. Es will den Besucher des Donautals mit dessen reichhaltigen Naturschönheiten, Sehenswürdigkeiten aller Art, natur- wie kulturgeschichtlichen Merkwürdigkeiten und den Geschehnissen während vieler Jahrhunderte bekannt machen, also hervorragend in heimatischem Sinne wirken. Dabei hat es über die engeren Grenzen des Donautals rechts und links hinausgegriffen, um den Wanderer in die malerischen Seitentäler und auf die aus- schweifreichen Berg Höhen der Schwäbischen Alb oder in die fruchtbaren Gefilde der Moränenlandschaft von Oberschwaben zu geleiten, und die Besonderheiten des Heimatbuchs durch Vergabe eines umfangreichen Anhangs „Wanderungen“ mit dem Wesen eines anerkennenden Wanderbuchs verbunden.

## Rätsel- und Aufgaben-Ecke.

### Hieroglyphen-Rebus.



### Bezierbild.



### Lösung der Schachaufgabe.

Lösung 1: Weiß: 1. Se1-f3+, 2. Df8-e8+, 3. Sf3-d4+, 4. Sc3-e4+, 5. De8-h5+, 6. Dh5xg5#  
Schwarz: Ke5-e6, Lh4-e7, Ke6-f6, Kf6-e5, Le7-g5  
Lösung 2: Weiß: 1. ... 2. ... 3. ... 4. Sc3-d5+, 5. Dc8-h5+, 6. Dh5xg5#  
Schwarz: Kf6-e5, Le7-g5

**Calw.**  
**Entrichtung der Gemeindesteuern betr.**

Den Grund- und Gebäudebesitzern und Gewerbetreibenden wird bekannt gegeben, daß für den Monat Juni 1925 die gleichen Steuerbeträge zu entrichten sind, wie im Mai. Die fälligen Steuerbeträge wollen bis spätestens 8. ds. Mts. an unserer Kasse entrichtet werden. Rückstände müßten nunmehr im Zwangswege zum Einzug gebracht werden.  
Calw, den 3. Juni 1925. Stadtpflege.

**Calw.**  
**Abgängiges Dekorationsreißig**  
wird am Donnerstag, den 4. Juni 1925 nachmittags 7/8 Uhr verkauft. Zusammenkunft bei der Stadtkirche.  
Den 2. Juni 1925. Stadtpflege.

**Württ. Ruhestandsbeamtenverein** Bez. staatl. Calw  
**Die Generalversammlung**  
findet am Sonntag, den 7. Juni 1925, nachm. 3 Uhr in der Dreißigen Restauration in Calw statt. Alle Mitglieder des Vereins, som. Beamte, welche dem Verein noch nicht angehören, werden zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand.

**Wasch-Anzüge**  
einzelne Blusen und Hosen in reicher Auswahl zu billigst gestellten Preisen  
**Friedr. Wetzel Calw Badstr.**  
Spez.: Herren- u. Knabenbekleidg.

**Stangen-Brennholz**  
trocken, der Km. zu M. 10.— ab Fabrik  
**Blank & Stoll Calw.**

**Reichert.** Wolldecken, Kameihaar-Reise-Pferde-Steppdecken  
Beste Bezugsquelle für Erzeugnisse der Calwer Industrie!

Eine neu hergerichtete  
**2 Zimmer-Wohnung**  
sofort zu vermieten.  
Angebote sind zu richten unter Nr. S. W. 120 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wegen Geschäftsabgabe halte ich in sämtlichen Sommerwaren wie Damen-, Mädchen-, Knabenhüten, Blumen, Sommerstrümpfen, Söckchen, Handschuhen, Sumper, seidene Westen  
**Ausverkauf**  
zu staunend billigen Preisen  
**Frau Marie Dorn**  
bei der Brück.



**Serva-Kaffee**  
beste Mischungen, stets frisch gebrannt  
**Carl Serva, Calw** Fernspr. Nummer 120.

**Patentbüro** seit 1900  
**Ingenieur Bomborn**  
Stuttgart, Fernspr. 71290  
Tübingerstraße 13.

**Haararbeiten**  
aller Art fertigt  
**S. Dermatt,**  
Friseurgeschäft.

In **Einfamilienhaus** wird tüchtiges jüngeres **Mädchen** für Küche und Haushalt gesucht.  
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Solides, ehrliches Fräulein mit guten Empfehlungen sucht Stelle als **Servierfräulein** am liebsten in Liebenzell od. Umgebung. Angebote unter **E. P. A. 126** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**6 Maler-Gehilfen** finden sofort Beschäftigung bei **Bernh. Groth,** Malermeister **Bad Liebenzell.**

Ziehung: 10. Juni 1925.  
**Ulmer Münster-Geld-Lotterie**  
Nur 60000 Lose, 2329 Goldgewinne Macke  
**55000** Höchst- u. Hauptgewinn  
**30000**  
**20000**  
**10000**  
Lose zu M. 3.—  
Liste u. Porto 30 Pf. empf. alle Verkaufsstellen sowie die Generalagentur **Eberhard Fetzer** Stuttgart, Friedrichstr. 56 Postcheckkonto 8413 Fernsprecher 20226

Tüchtiger, lebiger **Langholz-Fuhrmann** kann bei hohem Lohn sofort eintreten  
**E. Buch,** Grenzlägmühle, Gräfenhausen, Fernspr. 2.

Den **Grasertrag** von ca. 1 Morgen verkauft **Chr. Hägele.**

**Landwirte! Genossenschaften!**  
Versichert Euch nur noch durch die zur Wahrung und Förderung Eurer Interessen von der Württemb. Landwirtschaftskammer, dem landwirtschaftlichen Hauptverband Württemberg und Hohenzollern e. V. und dem Verband landw. Genossenschaften i. W. e. V. gegründete  
**Versicherungs-Bermittlungszentrale**  
Sie ist gleichzeitig  
Eure Beratungsstelle in allen Versicherungsangelegenheiten.  
Gest. Anfragen u. Wünsche sind zu richten an die Geschäftsstelle:  
**Bad Teinach: Schultheiß a. D. Aug. Menle**

**Forstamt Hofstett** (Post Teinach)  
**Laubhamm- und Beigholz-Verkauf.**  
Am Freitag, d. 12. Juni 1925, vorm. 9 Uhr in Hofstett in der Krone 1. Laubhammholz: aus Staatswald 1 Frohnwald u. II Bergwald: 32 Eichen mit Fm.: 1 II., 2 III., 7 IV., 5 V., 1 VI. Kl.; 2 Birken mit 0,3 Fm. IV. und V. Kl.; 2. Beigholz (vorm. 1/2 10 Uhr) aus dem ganzen Bezirk: Km: 94 Koller 1., 101 II., 5 III. Kl., Scheiter: 2 Nadelh., Prügel: 2 buch., 19 Nadelh., Anbruch: 7 Eich., 2 Laubh., 844 Nadelh. Lagerverhältnisse durch die Forstdirektion G. J. S. Stuttgart.

**Büromöbel**  
**Bürobedarf**  
**G. Köbele, Nagold**  
Fernsprecher 126.

**TAPETEN**  
in großer Auswahl auf Lager  
**KHIL G. WIDMAIER**  
Bahnhofstraße.

Guterhaltenen **Rindertwagen** sowie **Eisschrank**  
für Privathaus halt geeignet, zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Sakett**  
mit Weste  
mangelfarbig, einmal geteilt für große mittelstarke Figur passend, im Austr. zu verkaufen  
**Herm. Münz,** Maßschneider, Calw, Postgasse 133.

**Verloren**  
ging am Pfingstsonntag auf dem Fußweg Bad Teinach nach Emberg eine **Damen-Strickweste** und **Windjacke**  
Der redliche Finder wird gebeten, die Sachen gegen Belohnung abzugeben bei **Gottlieb Dittus,** Fuhrgeschäft, Bad Teinach.

Zur Eindeckung von **Brennmaterial** empfehle **sämtliche Sorten**

Ein großer schwarzer langh. **Hund** zugelaufen.  
Dieser kann innerhalb 8 Tagen geg. Futtergeld u. Einrückungsgebühr abgeholt werden  
**Georg Rittmann,** Mäusenbach.

**Kohlen, Koks, Briketts** und **Anthracit**

Verkaufe 1 guten **Einspanner-Wagen**  
2mal zum Aufrichten.  
**Gottl. Stürner,** Gehingen DA. Calw.

waggonweise u. in kleineren Quantitäten. Nach auswärts Lieferung vors Haus. Bestellungen woll. bald aufgegeben werden.  
**Friedrich Bauer.** Fernsprecher-Nummer 38.

**Mit einem Wort**  
nämlich mit dem Namen „Frank“ gibt die erfahrene Hausfrau ihrem Kaufmann zu verstehen, daß sie nur den bewährtesten Kaffeezusatz haben will.

Inserne neuzzeitlichen technischen Einrichtungen, unser reichhaltiges Schriftenmaterial ermöglichen es uns  
**Druckarbeiten**  
wie:  
**Postkarten, Rundschreiben**  
**Rechnungen u. Briefbogen**  
in einwandfreier zeitgemäßer Ausstattung herzustellen  
**A. OELSCHLÄGER'SCHE**  
**BUCHDRUCKEREI, CALW**